

Rilke, Rainer Maria: Die Brandstätte (1900)

1 Gemieden von dem Frühherbstmorgen, der
2 mißtrauisch war, lag hinter den versengten
3 Hauslinden, die das Heidehaus beengten,
4 ein Neues, Leeres. Eine Stelle mehr,

5 auf welcher Kinder, von Gott weiß woher,
6 einander zuschrien und nach Fetzen haschten.
7 Doch alle wurden stille, sooft er,
8 der Sohn von hier, aus heißen, halbveraschten

9 Gebälken Kessel und verbogne Tröge
10 an einem langen Gabelaste zog, –
11 um dann mit einem Blick als ob er löge
12 die andern anzusehn, die er bewog

13 zu glauben, was an dieser Stelle stand.
14 Denn seit es nicht mehr war, schien es ihm so
15 seltsam: phantastischer als Pharao.
16 Und er war anders. Wie aus fernem Land.

(Textopus: Die Brandstätte. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56025>)